



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Ornamentenschatz

ein Musterbuch stilvoller Ornamente aus allen Kunstepochen

Dolmetsch, Heinrich

Stuttgart, [ca. 1887]

Taf. 54. Renaissance, Italienische. Manuskriptmalerei, Weberei und
Marmormosaik.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-66162](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-66162)

ITALIENISCHE RENAISSANCE.

MANUSKRIPTMALEREI, WEBEREI UND MARMORMOSAİK.

Von einschneidendster Bedeutung für die Manuskriptmalerei war die Erfindung der Buchdruckerkunst: denn weil die Herstellung von litterarischen Erzeugnissen eine leichtere und einfachere wurde und damit auch der äußere Wert sich bedeutend ermäßigte, so wurde auch auf die künstlerische Ausschmückung durch Malerei viel weniger Mühe verwendet, vollends da die neu erfundene Kunst auch die Mittel zur Herstellung schöner Initialen und Titelblätter an die Hand gab. Dennoch finden wir selbst in jener Zeit noch Manche als Manuskriptmaler thätig: denn einmal erstreckt sich das Bücherdrucken in der Zeit der Renaissance noch nicht so allgemein auf alle Zweige der Litteratur, und dann liebte man selbst bei gedruckten Werken doch ein mit der Hand ausgeführtes Titelblatt oder in besonderer Weise verzierte, namentlich buntfarbige Anfangsbuchstaben. Aus diesem Grunde bietet uns jene Zeit noch viele Beispiele schöner Manuskriptmalerei, die oft ein buntes Gemisch antiker, mythologischer und christlicher Motive bieten. Die Pflanzenarabesken, wie die Blätter und Blumen der Initialen, lassen weniger naturalistische als konventionell stylisierte Formen erkennen.

Entschieden naturalistisch gehalten sind sie dagegen bei den vielen mit höchster Sorgfalt und unendlichem Fleiß ausgeführten Mosaikarbeiten, die aus kleinen und größeren Marmorstückchen der verschiedensten Farben zusammengesetzt sind. Mit solchen Verzierungen schmückte man Tischplatten, Schränke u. s. w. In Florenz wird heute noch diese Technik mit Erfolg betrieben.

Am meisten Verwandtschaft mit dem Hergebrachten aus früherer Zeit zeigte die Weberei, welche zwar dem Einfluß des Neuen sich nicht entzog, aber doch mit Vorliebe auf orientalische Muster zurückging. Vergl. Taf. 51.

Fig. 1—6. Malereien aus verschiedenen Manuskripten.

- " 7. Samt-Stoff im Museum vaterländischer Altertümer in Stuttgart.
- " 8. Bordüre von einem Seidenstoffe.
- " 9. Marmormosaik von einem Tische im Nationalmuseum zu München.

Fig. 4. Aufgenommen von Reg.-Baumeister Borkhardt in Stuttgart.

" 7 u. 9. Aufgenommen von Zeichner P. Haaga daselbst.

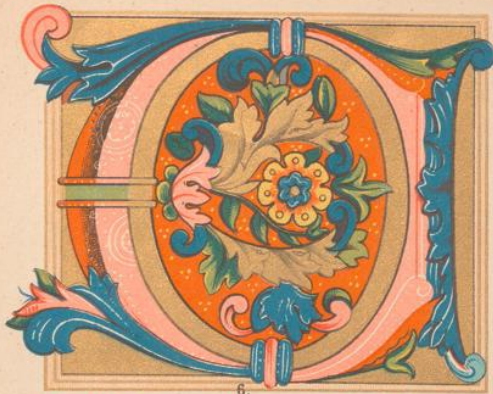
Das Übrige entnommen aus:

„Humphreys u. Owen Jones, the illuminated Books.“

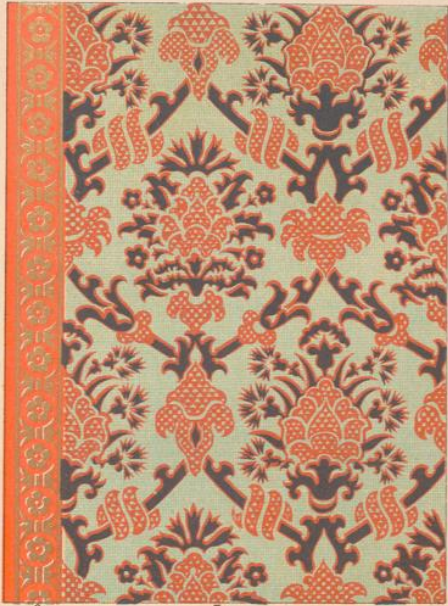
„Wyatt, the art of illuminating as practised in Europe from the earliest times.“

„Dupont-Auberville, L'ornément des tissus.“

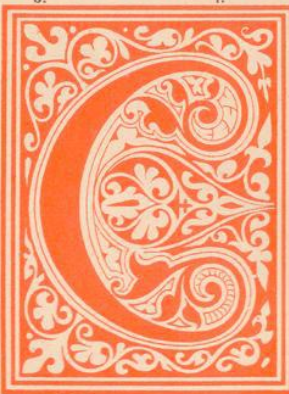




6.



7.



8.



9.



10.



11.



12.

H. Dolmetsch.



13.

ORNAMENTENSCHATZ. VERL. V. JUL. HOFFMANN, STUTTGART.

MANUSKRIPTMALEREI, WEBEREI UND MARMORMOSAIKEN.

